

## 5. Zurschaustellung unnötiger P

Dem "Verein für bodenständige Kultur" und Organisator Heinrich Hofmann von der Rosenheimer Künstlergemeinschaft ist es mit der diesjährigen "Zurschaustellung unnötiger Produkte" gelungen, weittragende, neue Akzente in der Rosenheimer Kulturlandschaft zu setzen, neue Wege zu erschliessen. Treu dem ursprünglichen Konzept, den Entstehungsprozeß des Kunstwerkes transparent zu machen und einem breiten Publikum nahezubringen, entschloß man sich heuer, den engen und auf einen begrenzten Besucherkreis eingeschränkten Raum der "Vetternwirtschaft" zu verlassen und verlegte die zweiwöchige Ausstellung "kurzhand" (natürlich nicht ohne bürokratische Hürden) ins Zentrum, direkt in die Fußgängerzone.

Dazu lud Hofmann in diesem Jahr erstmals auch namhafte Künstler aus der übrigen Bundesrepublik und dem Ausland ein, die hier mit den "einheimischen" zusammen vor Ort ihre Arbeiten entwickelten, bauten, zeigten und weitergestalteten.

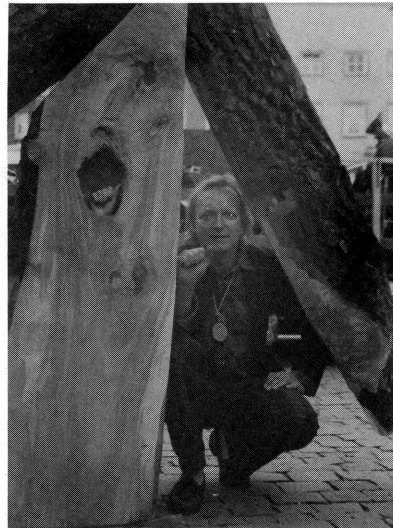
Auf diese Weise gelang es nicht nur, "die Kunst zu den Leuten zu bringen", es entstanden lebhaft Diskussions zwischen Passanten und Künstlern, untereinander und es fand ein reger Gedankenaustausch statt, der Motivation und Kontakte "über die Grenzen" mitsichbrachte.

Mit diesem Konzept

gelang es auch, das Geschehen die ganzen zwei Wochen über in Bewegung zu halten, die Theateraufführung der "Armutzeugen" zur Eröffnung (wir berichteten), die Lichtperformance von Jo Niedermaier und eine Performance der Wasserburger Gruppe "Free Extru Artists", die zweimalige "Neonohrberatung", Führungen und vor allem das ständige Weiter- und Umarbeiten der Exponate lockten immer wieder neu, machten neugierig, ließen staunen.

Etwa 10.000.- Mark mußte der Verein für bodenständige Kultur neben einem Riesenspensum ehrenamtlicher Arbeit trotz sparsamster Planung dafür aufwenden, sicher eine nur geringe Summe für ein derartiges Kulturereignis, aber ein großer Brocken, wenn er von einem relativ kleinen Verein ohne Zuschüsse aufgebracht werden muß. Wenn sich die Stadt nicht doch noch entschließt, finanzielle Hilfe zu leisten, wird die nächste "Zurschaustellung" im kommenden Jahr eventuell ausfallen müssen.

Der Verein ist als gemeinnütziger e.V. eingetragen, wer also für die vielfältigen Aktivitäten einen Beitrag leisten möchte, kann auf das Konto der Stadt Rosenheim einzahlen oder überweisen (Verwendungszweck bitte angeben: Verein für bodenständige Kultur e.V.) und erhält eine abzugsfähige Spendenbescheinigung.



Der Künstler Christoph E. Exler und seine Arbeit "Bewaffneter Ausbruch - Fliegen".



Das Objekt "Baumverbleiung" von Ludwig Frank, entstanden aus einem Fichtenfragment mit Bleiblech und Lötzinn.



ho "Stagnierende Kommunikation im Alltag" betitelt die Gruppe "Free Extru Artists" ihr Happening.

# Über Kultur in und um Rosenheim

Was ist von der 5. Zurschau-  
stellung geblieben?

Eilig sprang ich in den Bus beim WUK (Werkstatt- und Kulturhaus, Währingerstr., Wien) via Rosenheim. Wie der blinde Passagier mit schmaler Börse längst vergangen geglaubte Jahre. Eine Gruppe Kunstbegeisterter hatte das Serapionstheater und das 7. Jahrfest im WUK besucht und war nun auf der Heimreise, freie Plätze im Doppeldecker mit Bar und WC.

Der Bus fährt ab. Ich habe vor, meine in der Rosenheimer Fußgängerzone entstandene Holzkunststoffskulptur mit Bienenwachs zu behandeln und endlich diesen versprochenen Artikel abzuliefern, um den mich die Redaktion ersuchte...

Gedanken zum Symposium: 5. Zurschaustellung unnötiger Produkte, sowie zu den kulturellen Strukturen Rosenheims.

Nun, was war außer meiner Arbeit "Bewaffneter Ausbruch - Fliegen", die ich in der Kunstmühle zeigen (zwischenlagern) darf, geblieben? Die riesigen Abbruchwandmalerein in der Hafnerstraße von Heidemarie Hauser, sowie von Andreas Ensslen, in wahrster Sisyphusarbeit gefertigt, die langsam und schmerzvoll für die Künstler und Kunstfreunde der Stadt dem Neubau weichen müssen, d.h. demoliert werden. Ein reicher Kunstfan müßte sie liebevoll abtragen und an einem anderen Ort wiedererrichten lassen. Ein utopischer Traum, ebenso wie der Bronzeabguß von meiner Arbeit. Was war geblieben?

Außer den bemalten Teilen zerschlagener Möbel von Evelin Mayr und Heribert Heindl (immer wieder, aufregend heftig neu übermalt)? In panischer Eile, unsachgemäß wie fast alle entstandenen Werke, waren sie zur

Vetternwirtschaft transportiert worden; außer dem gefederten Stuhl der Gruppe Olga und dem Objekt "verschliffene Zeit" aus

meiner Hand. Was außer den dramatischen Portraits Gekreuzigter, die sicherlich auch unter dem Einfluß des Unglücks entstanden sind und nur so aus den Händen von Andrea Krausch vibrierend flossen (den Tod bannend?) Was war geblieben?

Außer Leslies gelbem phallischen Objekt, das in der Mitte mit Pfählen und Schnüren geschient ist, ein vaginales riesiges Gegenstück von Theresia Reiner (Sie reiste aber, von den Vandalenakten zutiefst getroffen, vorzeitig ab). Außer einer Holzkonstruktion von Florian Aigner, die andernorts gefertigt, nur flugs zu den wachsenden Arbeiten der anderen Künstler dazugestellt worden war, jeder doch so wichtigen Kommunikation und Konfrontation Künstler mit Künstlern bzw. Einwohnern ausweichend. Außer der psychedelisch-geometrischen Kunststoffstreifenarbeit (Viktor Vasarely zwinkert!) über prächtigen Ohrwaschelkakteen von Robert Schulte. Allesamt in der oder um die Vetternwirtschaft nun ausgestellt.

Es blieben viele Gesprächsfetzen in den Erinnerungen. Reste aus Diskussionen, Streitgesprächen, festhaltenden Freundschaften und versiegenden Anfeindungen. Oft wurden unsere Werke beschädigt. Ein Mann versuchte sogar, aus einer Gruppe von Punkern für Bargeld und Bierkisten Brandanschläger zu heuern. "Dieser Bumerang muß brennen,..." Den ehrenwerten Rosenheimer Bürger haben wir ebenso wie andere, sogenannte ewiggestrige Blut- und Bodenkultorkämpfer eifrig fotografiert. Dabei mußten wir unter anderem folgende Äußerungen notieren: "Die gehören doch alle zum Arbeitsdienst"... "Da bräuchten wir halt die Nazis wieder"... "Dies ist doch alles entartet"... "Armes Deutschland"... "Wegen socher Dinge sind wir heute noch im totalen Krieg"... "Jaja, Korea und so"... "Und bei sochen Schweinereien hält auch noch unser Bürgermeister die Stange"... "Was würden meine Gäste sagen, wenn ich ihnen sowas servieren würde"...

Haben wir für die einheimischen Künstler die Kohlen aus dem Feuer geholt?